

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 32 (1949)
Heft: 4

Artikel: Natürlich! dass ein Hauptverdruss [...]
Autor: Goethe
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-409924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tigten in Deutschland beauftragt, in aller Oeffentlichkeit im Falle einer Nichtanerkennung des Konkordates in Bonn zu protestieren; es würde ein harter Kampf werden, der von uns sehr scharf geführt wird.»

Außer den Rechten, die von der Kirche auf dem Gebiete der Erziehung und des Schulwesens beansprucht werden, will sich die Kirche politische Macht im Staat durch Abschluß von Konkordaten sichern. Durch das mit Hitler geschaffene Reichskonkordat sicherte sich die Kirche auch im «Dritten Reich» politischen Einfluß und Macht. Wer wollte leugnen, daß sie dadurch auch mitverantwortlich ist für alles, was der Nazismus an Unmenschlichkeiten beging? Der am Zustandekommen des Konkordates zumeist Beteiligte, der verstorbene Freiburger Erzbischof Dr. Konrad Gröber, schrieb 1937 unter dem Stichwort «Konkordat»: «Kirchenpolitisch bewies der Abschluß des Konkordates, daß zwei ihrem Wesen nach totale (nämlich die Kirche und der Nazismus, der Verf.) Gewalten dennoch eine Einigung finden können, wenn diese Gebiete sich sondern und Unterscheidungen der Zuständigkeit auf freundliche Art zu Gemeinsamkeiten oder Parallelen werden.» (Seite 362.)

Den politischen Zweckgedanken und das Treuebekenntnis der Kirche zum nationalsozialistischen Staat stellt der Erzbischof Gröber wie folgt heraus: «Was die Bewertung des deutschen Konkordates betrifft, so war es, innen- und außenpolitisch betrachtet, die erste weittragende internationale Abmachung des neuen Reiches, was für Partei und Staat als ein moralischer Erfolg im Gegensatz zu den bisherigen vergeblichen Bemühungen des «Weimarer Systems» gebucht wurde und eine freudige Hinwendung der bekennnistreuen Katholiken zum nationalsozialistischen Staat zur Folge haben konnte.» (Seite 361.)

Je mehr von dieser Zusammenarbeit zwischen Kirche und Nazismus in der Oeffentlichkeit bekannt wird, umso stiller wird es hinsichtlich der «Antifaschistischen Propaganda», die von zahlreichen Pastoren nach dem deutschen Zusammenbruch getrieben wurde. Sollte das ein Anzeichen für erwachendes Schamgefühl sein?

Wir selbst, als Freidenker, können aber die Worte nur unterstreichen, die der Dr. theol. Dr. rer. pol. Jungblut in der überparteilichen Zeitung «Die Welt» zu der Frage schrieb: «Es ist ein kühner Gedanke, der Kirche zuzumuten, auf einen so mühsam zustandegebrachten Staatsvertrag zu verzichten, weil nazistisches Gift in ihn eingedrungen ist. Aber wer von dem Gift der Vergewaltigung des Individuums genossen hat, wird daran sterben und wäre es selbst die Abmachung einer so geheiligten Macht wie die Kirche: ein Konkordat!

Georg Laumann, Hamburg.

Natürlich! daß ein Hauptverdruß —
Das Leben uns vergällen muß.
Wer leugnet's! Jedem edlen Ohr
Kommt das Gebimmel widrig vor.
Und das verfluchte Bim-Baum-Bimmel,
Umnebelnd heitern Abendhimmel,
Mischt sich in jegliches Begebnis,
Vom ersten Bad bis zum Begräbnis,
Als wäre zwischen Bim und Baum
Das Leben ein verschollner Traum.

Goethe.

Hall und Widerhall

Im Namen des Schweizervolkes . . .

Kürzlich haben schweizerische politische katholisch-konservative Organisationen eine Protestkundgebung gegen die Verurteilung des Kardinals Mindszenty publiziert. Es sind uns nun einige Einsendungen zugegangen, die mit dem Protest an sich durchaus einverstanden sind, sich aber darüber aufhalten, daß eine politisch-konfessionelle Gruppe, die keineswegs eine Mehrheit darstellt, glaubt, im Namen des ganzen Schweizervolkes sprechen und eine Huldigung vornehmen zu dürfen. Es wird der Wunsch angebracht, in der Formulierung solcher Kundgebungen doch etwas zurückhaltender zu sein, daran zu denken, daß das Schweizervolk konfessionell und sprachlich vielgestaltig ist und sich nicht leicht einer Gruppe als Sprachrohr für das Ganze unterordnet.

Der Bund, Nr. 85 vom 20. Febr. 1949.

Das Freidenkertum als Zeuge des «Vaterland»

Im Zusammenhang mit dem Mindszenty-Prozeß schreibt das Luzerner «Vaterland» (Nr. 36, vom 12. Februar) u. a.: «Wie beim Umsturz in der Tschechoslowakei ist nun erneut ein Erwachen durch die gesamte noch freie Welt gegangen; die Menschheit hat wiederum erkannt, daß der Kreml nichts anderes will als die gänzliche Unterjochung nicht nur der Staaten, sondern auch des Einzelmenschen und daß er jeden Widerstand, wo immer er auftaucht, mit unbarmherziger Konsequenz zerstampft. Auch in den Freidenkerlagern der westlichen Welt hat es erneut aufgeblitzt, daß dieser kommunistische Kampf gegen die Kirche und die Religion keineswegs zur Sphäre der «Privatsache» gehöre, sondern nichts anderes ist als eine Form des Krieges der östlichen Despotie gegen das Abendland und Amerika . . .»

Dieses Stück katholischer Journalistik wollen wir deshalb festhalten, weil es so richtig zeigt, was man dem katholischen Leser aufsuchen kann. Der Schreiber hat noch nie ein Freidenkerblatt in der Hand gehabt, wenigstens nicht in dieser Sache, sonst hätte er dies nicht geschrieben, oder er würde bewußt lügen. Wenn er natürlich die Sozialdemokraten mit der Devise «Religion ist Privatsache» meint, dann liegt der Fall anders, doch als Journalist sollte man wissen, daß für den Freidenker Religion nicht «Privatsache» ist, sondern eine höchst politische Sache, wofür der Katholizismus ein sprechendes Beispiel ist!

P.

Ein atheistischer Gallup Poll

Die amerikanische Zeitschrift «Harpers Magazine» veröffentlichte im August 1934 das Ergebnis einer Rundfrage bei prominenten amerikanischen Wissenschaftlern, ob sie an irgendeine Wesenheit glaubten, welche als Gott bezeichnet werden könnte. Die Sichtung der Fragebogen ergab: es waren unter bekannten

	gläubig	im Zweifel	ungläubig
Physikern	17	23	60 %
Biologen	12	12	76 %
Psychologen	2	11	87 %
d. h. im Durchschnitt	10 1/3	15 1/3	74 1/3 %

im reaktionären Amerika und noch vor der gehirnreinigenden Einwirkung der jüngsten zehn Jahre!

Andere oder keine Konfessionen

In einer netten, kleinen bebilderten Schrift, die der Weißenbühl-Verlag, Bern, zur Feier seines 50jährigen Bestehens herausgibt, finden wir auch einen kurzen statistischen Anhang. Hier wird die Einwohnerzahl des Quartiers zur Zeit auf ca. 8000 geschätzt. In der Uebersicht über die Konfessionen der Heiliggeist-Kirchengemeinde figurieren:

	männlich	weiblich
Protestanten	7099	9262
römisch-katholisch	1374	1839
christkatholisch	86	126
Israeliten	86	71
andere oder keine Konfessionen	181	98